Dolomiten, 16/12/2002

MERAN/Verkehr

„Nun ist der politische Wille gefragt"

Eurac-Studie in Bürgerversammlung vorgestellt - Viel Beifall - Skepsis bei Passeirern

Meran (ehr) - Rund 200 Interessierte, nicht nur aus Meran, sondern auch aus den von den Meraner Verkehrsproblemen mitbetroffenen Gemeinden nahmen am Freitag Abend an der Bürgerversammlung teil, zu der die Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt geladen hatte. Die Wortmeldungen zu den Ergebnissen der Studie waren mehrheitlich positiv. Passeirer Wirtschaftstreibende bedauerten, dass es keine fixe Zusage für den Bau des Küchelbergtunnels gebe.

Die Projektleiter der Eurac-Studie, Flavio Ruffini und Ernst Mattanovich, stellten mit ihren Mitarbeitern die Ergebnisse der fünfeinhalb Monate langen Untersuchungen zum Thema Verkehrsprobleme in Meran vor. Der Grundtenor vonseiten der Wissenschaftler war: Für die Meraner Probleme gebe es nur eine systematische Aneinanderreihung von Lösungen, die aufeinander aufbauen und deren Schwächen sich gegenseitig abmildern. Ausführlich wurde auf den Drei-Phasen-Plan eingegangen (die „Dolomiten" berichteten).

Die Moderation der anschließenden Diskussion hatte Walther Huber von der Landesumweltagentur inne. Der Meraner Leitbild-Initiator **Ulrich Ladurner** machte sich Sorgen, dass die Entscheidung über den Bau des Küchelbergtuhnels 2004 eine emotionale sein könnte. Er meinte, dass die Parkplätze in der Innenstadt der Verkehrsberuhigung entgegenstehen würden.

Dass das Thema Verkehr die Menschen so berührt, dass es sie auch in Bürgerversammlungen lockt, zeigte sich am Freitag Abend im Meraner Bürgersaal bei der Vorstellung der Eurac-Studie.

Ex-Kurvorsteher **Winfried Felderer** schlug den Abriss der Zenobergbrücke nach dem Bau des Küchelbergtunnels vor.

Der Architekt **Karl Augsten** betonte, dass die provisorische MeBo-Ausfahrt an der falschen Stelle errichtet werde. Als richtige Stelle bezeichnete er den Untermaiser Bahnhof.

Josef Vieider, Obmann des Meraner Heimatschutzvereins, lobte die Eurac-Studie, wunderte sich aber, dass die Entscheidung über eine MeBo-Ausfahrt südlich der Passer erst 2004 falle.

Auch **Udo Perkmann,** der Direktor des Industriellenverbandes, äußerte sich positiv über die Studie und die geplante Unterflurtrasse beim Maria-Himmelfahrt-Viertel. Er meinte, dass sich der nächste Verkehrsknoten nach der Eröffnung der provisorischen MeBo-Ausfahrt an der Marlinger Brücke bilden werde.

Gundolf Wegleiter, Obmann der Meraner Kaufleute, meinte, dass man seiner Ansicht nach nicht um den Küchelbergtunnel herumkomme, und sprach sich für genügend Parkplätze in der Stadt aus.

Ignaz Ladurner, der Präsident der Bezirksgemeinschaft, freute sich, dass die Gemeinde Algund bereit sei, über eine unterirdische MeBo-Ausfahrt bei Maria Himmelfahrt zu reden. Der Architekt **Georg Klotzner** kritisierte die Eurac-Studie, weil sie nichts Neues bringe. Gemeinderätin **Margit Ladurner** forderte den Küchelbergtunnel und darin Auffangparkplätze.

St. Leonhards Bürgermeister **Konrad Pfitscher** meinte, dass 40 Prozent des Verkehrs in Meran aus dem Passeier kämen. Er könne sich aber mit dem Eurac-Vorschlag, den Tunnel zu planen und 2004 zu überprüfen, ob er nötig sei, anfreunden. Der Tunnel berühre keine Wohngebiet und sei damit kein Schreckgespenst. Meran müsse Lösungen suchen, wenn die Kurstadt nicht im Verkehr ersticken wolle.

Weitere Wortmeldungen aus dem Passeier forderten eine Lösung für die Verkehrsbehinderungen in Meran, die der Wirtschaft des Passeiertales schadeten. Als Lösung wird der Küchelbergtunnel angesehen.